



WANDGESTALTUNG AN DER
LYNAR-GRUNDSCHULE



Inhalt

Vorwort..... S.4

Allgemeiner Projektverlauf..... S.7

Erste Projektphase - Vorbereitender Workshop und Motivfindung

Workshopverlauf..... S.10

Projektunterbrechung..... S.10

Zweite Projektphase - Durchführung

Vorzeichnen des Wandbildes.....S.15

Auftakt..... S.15

Die beiden Gruppen - Holz und Farbe..... S.16

Auf dem Gerüst - Die Farbgruppe während der Projektzeit S.16

Mit Werkzeug – Die Holzgruppe während der Projektzeit..... S.19

Projektanpassungen..... S.21

Kooperation..... S.22

Öffentlichkeitsarbeit..... S.22

Zur Nachhaltigkeit und pädagogischen Wirksamkeit

Zur Nachhaltigkeit und pädagogischen Wirksamkeit.....S.27

Beispiele für Lernprozesse..... S.28

Komposita - Ein Beispiel für spontanes fächerübergreifendes Lernen..... S.28

Verantwortung übernehmen..... S.31

Schlusswort.....S.31

Vorwort

Das Wandgestaltungsprojekt an der Lynar-Grundschule in Berlin-Spandau stellte in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar. Die Absicht, die Kinder der Schule mit in den Gestaltungsprozess einzubinden und gleichzeitig ein qualitativ hochwertiges Wandbild zu entwickeln, das den Ansprüchen Vieler genügt, setzte eine behutsame Herangehensweise und eine gründliche Planung bei einem hohen Maß an Flexibilität voraus. Vieles sollte in kurzer Zeitspanne realisiert, viele Menschen dabei eingebunden und viele Vorschläge zur Umsetzung aufgenommen werden. Dabei sollte gleichzeitig pädagogisches Neuland betreten werden - die Kinder sollten aktiv an den Gestaltungsprozessen mitwirken und neben den Arbeiten auf dem sieben Meter hohen Gerüst nicht nur mit Farbe sondern auch mit Werkzeug und Holz arbeiten. Dass

sich die Umsetzung der Arbeiten unter diesen Bedingungen dabei nicht immer ohne Spannungen vollzog schien beinahe vorprogrammiert. Um so mehr freut es mich auf eine schöne Projektzeit zurückzublicken, die nach Überwindung zahlreicher Widrigkeiten zu einem gelungenen Ergebnis geführt hat. Gemeinsam haben wir viel erreicht, dabei viel gelacht und auch so einiges gelernt. In diesem Sinne gilt mein Dank allen Mitwirkenden - insbesondere den Kindern.

Sven Proske (Projektleitung)



V.l.n.r.: Viktoria, Yasmin, Lara, Fr. Alcantara, Chantalle, Kenan, Ewa, Stadtrat Hanke, Esra, Janina, Göktan, Steven, Sven Proske, Daria



Allgemeiner Projektverlauf

Ausgehend von der Aufgabenstellung, eine Außenfassade der Lynar-Grundschule unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler zu gestalten, wurde das Wandgestaltungsprojekt mit zwei aufeinander aufbauenden Projektphasen konzipiert und umgesetzt.

Die erste Phase diente dem gegenseitigen Kennenlernen und der Entwicklung eines Motives für das Wandbild im Rahmen eines dreitägigen Workshops. In der zweiten Phase wurde das im Workshop gewonnene Motiv und dazugehörige Holzelemente mit den Schülern umgesetzt. Dies geschah insgesamt über einen Zeitraum von zwei Wochen.

Der Workshop wurde im Herbst 2012 durchgeführt, die Arbeiten an der Wand und im Schulgarten vollzogen sich im Frühjahr 2013.

Die Arbeiten wurden betreut und durchgeführt von drei Fachkräften aus den Bereichen Wandgestaltung, Holzbearbeitung und Pädagogik.

Auf diese Weise war es möglich, die Kinder in größtmöglichem Rahmen mit in die Arbeiten einzubeziehen und gleichzeitig ein hohes Maß an pädagogischer und fachlicher Qualität zu gewährleisten. Denn schließlich bestand der Anspruch des Projektes nicht in der Gestaltung des Wandbildes allein, sondern hatte auch zum Ziel eine Vielzahl an Lernprozessen bei den Kindern anzustoßen, die sich sonst nicht unbedingt aus dem Schulalltag heraus ergeben.

Eine zusätzliche Herausforderung bei der Wandgestaltung stellte außerdem der Versuch dar, Holzelemente mit in das Wandmotiv zu integrieren und so ein lebendiges Wandbild entstehen zu lassen. Dieses Vorhaben musste leider aus planungstechnischen Gründen umorganisiert werden. Dennoch wurde wie vorgesehen mit Holz gearbeitet - nach einer kurzen Umplanung entstanden Elemente, die dann nicht wie ursprünglich vorgesehen in das Wandbild integriert wurden, sondern im Rahmen der Neugestaltung des Schulgartens und des Schulhofes ihren Platz fanden.

Während der Projektzeit entwickelte sich rasch eine angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Schülern, Lehrern, Schulleitung und den Anleitern. Diese bildete die Grundlage für das Gelingen aller Gestaltungsprozesse, die sich aus dem Projektverlauf ergaben. Auch die im Verlauf des Projektes entstehenden Probleme konnten nicht zuletzt auf dieser Grundlage konstruktiv gelöst werden.

Die einzelnen Projektphasen und die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erlebnisse werden auf den folgenden Seiten eingehender beschrieben. Dabei werden sowohl generelle Abläufe als auch Besonderheiten tiefergehend erläutert.



Workshopverlauf

Der vorbereitende Workshop fand an drei Tagen im Herbst 2012 statt. Neben der ersten Kontaktaufnahme mit den Schülern und dem „vertraut werden miteinander“ hatte er außerdem zum Ziel, Anregungen der Kinder in die Motivfindung aufzunehmen. Außerdem stellte er die erste Möglichkeit dar, bestehende Fähigkeiten der Kinder spielerisch auszuloten. Spätere Arbeitsprozesse sollten diesen entsprechend geplant und angepasst werden. Zur Motivfindung wurde zu den Oberthemen „Klangbaum“ und „Insektenhotel“ gearbeitet - kreative Spiele wie „Blind Zeichnen“ oder Malen zum Thema „Wind“ sorgten für eine spannende und spaßbetonte Atmosphäre. Nach einigen Schwierigkeiten bei der Motivfindung, einigte man sich darauf das ursprüngliche Thema „Klangbaum“ abzuwandeln und um die Vogelmotive zu erweitern - diese sollen die Schülerschaft in ihrer bunten und lebendigen Verschiedenartigkeit symbolisieren.

Neben den Prozessen zur Motivfindung wurden auch erste Sicherheitsregeln für die bevorstehende Arbeit auf dem Baugerüst besprochen. Dazu wurde ein Satz Schutzkleidung von einem Schüler zur Demonstration vor der Klasse angezogen und dabei die einzelnen Kleidungsstücke in einem quizartigen Fragespiel nacheinander bezüglich ihrer Schutzwirkung erläutert.

Außerdem wurden mit den Kindern auch einige erste Holzarbeiten in der Fahrradwerkstatt

der Schule durchgeführt. Unter Anleitung bauten Sie sich Flower-Sticks (Jonglierstäbe), mit denen Sie im Anschluss jonglieren übten, und probierten sich mit den verschiedenen Werkzeugen wie Säge, Raspel, etc. erstmals aus.

Neben all diesen Schritten zur Projektvorbereitung blieb auch noch Zeit, sich einigen anderen interessanten Aktivitäten zu widmen. Die Erkundung des Schulkellers stellte dabei einen bei den Kindern besonders beliebten Programmpunkt dar. Die ursprüngliche Absicht, dabei nach verwendbaren Materialien für das Projekt zu suchen, wurde schnell zur geheimnisvollen Erkundungstour. Auch im Hauptprojekt fragten die Kinder immer wieder, ob wir die „Höhlentour“ nicht wiederholen könnten. Eine Hofpause wurde außerdem vom Projektteam dazu genutzt, den Schulkindern verschiedene mitgebrachte Jongliergeräte zum Spielen zur Verfügung zu stellen und auch vorzuführen. Ein erster Kontakt mit dem Rest der Schülerschaft konnte auf diese Weise aufgebaut werden.

Projektunterbrechung

Ursprünglich war geplant das Projekt komplett im Herbst 2012 fertigzustellen. Aufgrund von baulichen Verzögerungen im Rahmen der Sanierung des Schulgebäudes mussten die Arbeiten jedoch wetterbedingt auf das Frühjahr 2013 verschoben werden.

Tafelbild einer Schülerin zum Thema: Wind ►







Im Frühjahr 2013 wurden die Arbeiten am Projekt wieder aufgenommen. Hierzu wurde der Kontakt mit der Schule hergestellt und terminliches abgestimmt. Alle noch fehlenden Materialien wurden geordert und schließlich wurde mit den Arbeiten begonnen. Die Arbeit wurde in folgenden Schritten vollzogen:

- I) Vorzeichnen des Wandbildes
- II) Projektauftakt
- III) Durchführungsphase

Vorzeichnen des Wandbildes

Vor Beginn der Arbeiten war es notwendig die Grundlinien des Wandbildes vorzuzeichnen. Dazu wurde der Sonntag vor Projektbeginn genutzt. Das Vorzeichnen des Wandbildes weckte bei Anwohnern und Vorbeikommenden die Neugier. Auch einige Kinder, die am Projekt teilnahmen, wurden auf die vorbereitenden Arbeiten aufmerksam und beobachteten diese mit großem Interesse. Der Boden vor der Fassade musste ebenfalls für die bevorstehende Projektzeit vorbereitet werden, da der herumliegende Unrat eine Vielzahl an Stolperfallen darstellte. Nach langer Suche und vielen Gesprächen im Quartier fand sich schließlich ein Nachbar, der dem Team seine Harke zur Verfügung stellte. So konnte bereits zu Beginn des Projektes schon reger Kontakt mit Umwelt und Beteiligten aufgebaut werden.

Auftakt

Zum Projektauftakt wurde am ersten Projekttag ein Kletterkurs am Baugerüst unter fachlicher Anleitung eines Outdoortrainers und Erlebnispädagogen durchgeführt. Diese Art des Einstieges wurde bewusst gewählt und hatte zweierlei zum Ziel:

Einerseits sollten auf diese Weise das Gefühl für die Höhe des Arbeitsgerüsts unter spielerischen Bedingungen erlangt werden.

Andererseits sollte auf diese Weise das Zusammengehörigkeitsgefühl und der Teamgeist innerhalb Gruppe gefördert werden – Beidem wurde vom Team für die bevorstehenden Arbeiten große Bedeutung zugemessen.

Bevor jedoch geklettert wurde, wurden die Schüler vom Kletterexperten theoretisch in das bevorstehende Ereignis eingeführt. Dies beinhaltete sowohl einen kleinen Kurs in Seil- und Knotenkunde, als auch die Thematisierung der gegenseitigen Verantwortung füreinander – auch über den Rahmen des Kletterkurses hinaus während der gesamten Projektzeit. Auf diese Weise sollte das Bewusstsein der Schüler für die Gefahren der bevorstehenden Arbeiten geschärft, und ein Höchstmaß an Achtsamkeit geweckt werden. Klare Regeln wurden besprochen und Konsequenzen verdeutlicht.

Im Anschluss an die gemeinsame Besprechung konnten die Schüler nacheinander am Gerüst klettern. Die dazu eigens angebrachte mobile Seilanlage und mitgebrachte Kletterausrü-

stung sorgte dabei für die nötige Sicherheit. So konnten die Schüler in einem sicheren Rahmen eigene Grenzen erleben und teilweise sogar überwinden.

Auch Befürchtungen und Ängste der Erwachsenen die im Vorfeld des Projektes immer wieder auftauchten, konnten auf diese Weise bearbeitet werden. Gegenseitiges Vertrauen und Zutrauen konnten auf diese Weise wachsen.

Die beiden Gruppen – Holz und Farbe

Wie bereits angemerkt wurde das Projekt nicht ausschließlich in Bezug auf die klassische Wandgestaltung konzipiert – neben den Arbeiten mit Farbe sollte auch der Werkstoff Holz mit in die Wandgestaltung einfließen. Dies hatte mehrere Gründe: Die zu gestaltenden Brandwand ließ es wegen Ihrer geringen Größe kaum zu, dass mehr als fünf bis sechs Schüler gleichzeitig auf dem Gerüst tätig waren. Der Wunsch möglichst viele Schüler am Gestaltungsprozess zu beteiligen legte eine ergänzende Alternative nahe. Der Werkstoff Holz wurde deshalb ausgewählt, weil er einerseits vielerlei Lernmöglichkeiten für die Schüler bietet (man denke beispielsweise an Planung, Messung, Konstruktion, Bearbeitung, ...) und sich außerdem aufgrund seiner relativ leichten Bearbeitbarkeit hervorragend zur Gestaltung gemeinsam mit Kindern eignet. Trotz der

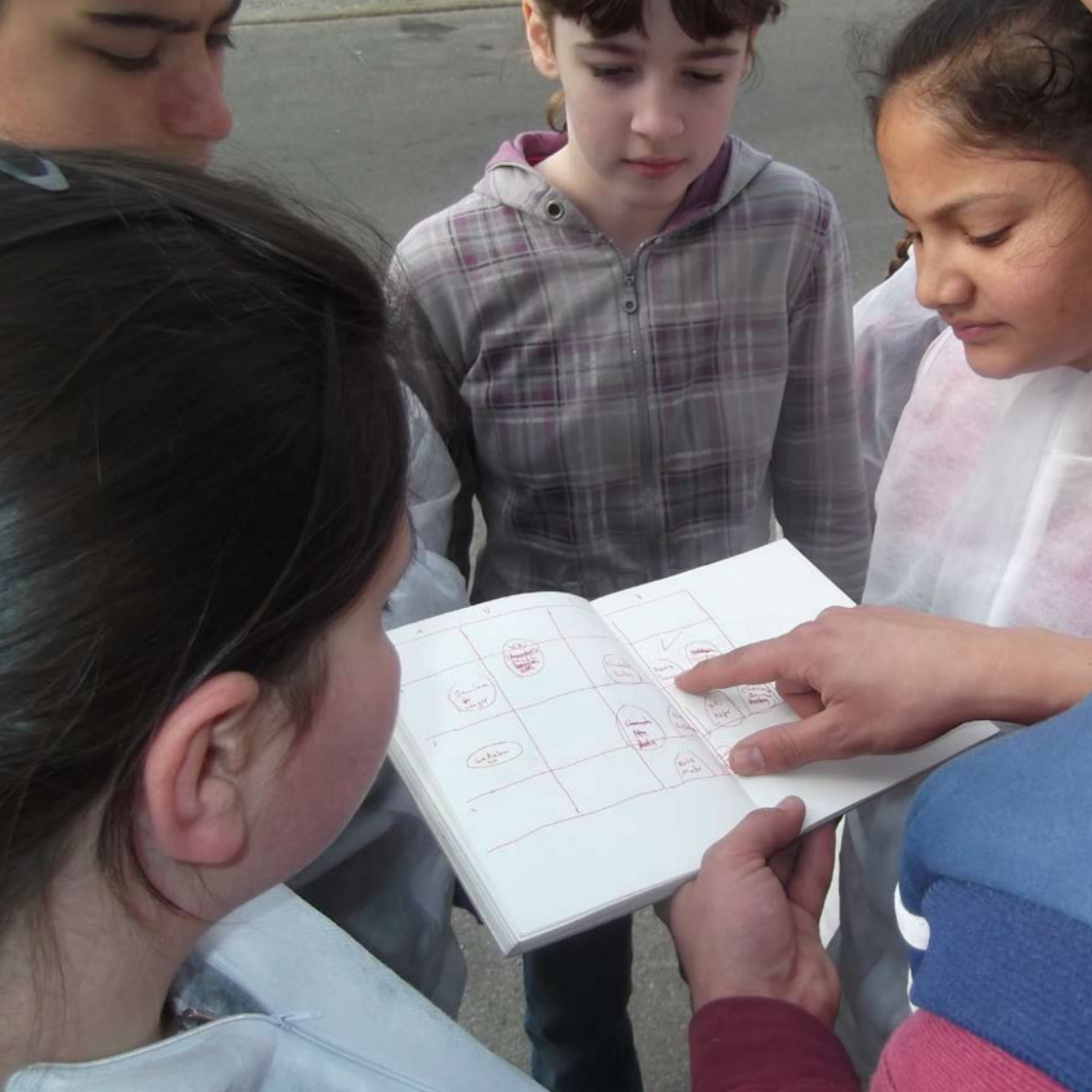
Unterschiedlichkeit der Arbeitsinhalte beider Gruppen war ihnen dabei eines gemein – unter Anleitung von Fachleuten sollte anschauliches, praktisches Lernen möglich werden. Nachfolgend werden die Erlebnisse und Ergebnisse der beiden Gruppen gesondert beschrieben.

Auf dem Gerüst – Die Farbgruppe während der Projektzeit

Bevor die eigentlichen Arbeiten in den jeweiligen Gruppen begannen, bekamen alle Schüler noch einmal die Möglichkeit, das Gerüst nach vorheriger Sicherheitseinweisung zu begehen. Das geschah deshalb, da das Gerüst und die Erlaubnis, es zu betreten, auf alle Schüler einen besonderen Reiz ausübte. Wie im Konzept beschrieben, wurde diese Reaktion auf Seiten der Schüler erwartet und auch gewünscht – Vertrauen und Zutrauen waren neben dem partizipatorischen Aspekt ein zentrales konzeptionelles Ziel, welches allen Schülern zukommen sollte – und nicht bloß der Farbgruppe.

Während des Begehens des Gerüstes wurden die vorher miteinander ausführlich besprochenen Verhaltensregeln von den Schülern ausnahmslos eingehalten – mehr noch: Das Verhalten der Schüler veränderte sich auf dem Gerüst dahingehend, als dass es sich von einem „am Boden“ doch eher wilderen und leb-





haften zu einem „in der Höhe“ ernsthaften und konzentrierten Verhalten wandelte. Das Bewusstsein der Schüler für ein aufmerksames und achtsames Verhalten stellte sich mit Betreten des Gerüstes ein.

Dieser Erfolg stärkte das Vertrauen zwischen Anleitern und Schülern derart, dass binnen kürzester Zeit von einer umfassenden Betreuung zu einer mehr und mehr selbstständigen Arbeitsweise auf dem Gerüst gewechselt werden konnte. Dies kann als Bestätigung des konzeptionellen Ansatzes in Bezug auf Vertrauen und Zutrauen gewertet werden und weist auf die Potentiale dieser Form von Projektarbeit hin. Die Absicht, Schüler ernst zu nehmen und wahrhaftig an Prozessen teilnehmen zu lassen, die sich sonst nur in der Erwachsenenwelt abspielen, wurde somit erreicht.

Die Gestaltung des Wandbildes selbst durch die „Farbgruppe“ wurde in zwei Schritten vollzogen.

Als erstes wurden noch einmal Motive von Vögeln für das Wandbild in der Kleingruppe erarbeitet. Anschließend wurden erst die von den Kindern gezeichneten Vögel und dann der Rest des Wandbildes unter fachlicher Anleitung des zuständigen Experten auf die Wand gebracht. So entstand innerhalb von zwei Wochen ein Wandbild, das sowohl den kindlichen Charakter als auch die Handschrift eines professionellen Wandgestalters trägt. Auch dieses anspruchsvolle, im Konzept formulierte Ziel

wurde damit erreicht.

Mit Werkzeug – Die Holzgruppe während der Projektzeit

Die „Holzgruppe“ arbeitete während der Projektzeit sowohl in der Fahrradwerkstatt als auch im Schulgarten. Nach ersten Wiederholungsübungen mit den Werkzeugen wurde dazu übergegangen, verschiedene Holzelemente mit den Schülern zu planen und im Anschluss zu bauen. Dabei wurde sowohl zu den Workshopthemen „Klangbaum“ und „Insektenhotel“ gearbeitet, als auch weitere Ideen der Schüler aufgegriffen. So entstand unter anderem ein Vogelhaus für Tauben oder auch viele kleine Klanginstrumente. Der eigens für das Projekt angelieferte Baumstamm wurde erst von den Schülern von Unebenheiten befreit und anschließend als Sitzgelegenheit ausgebaut. Beim Transport von seinem Lagerplatz zu seinem endgültigen Bestimmungsort auf dem Schulhof halfen zahlreiche Väter mit.



Projektanpassungen

Die ursprüngliche Idee, die Holzarbeiten mit in das Wandbild zu integrieren, musste leider während der Projektzeit aufgegeben werden. Die Stelle vor der Wandfläche, die für die Ergebnisse der Holzarbeiten bestimmt war, musste im Rahmen der Neugestaltung des Schulhofes für eine Rampe zum barrierefreien Zugang zur Schule vorgesehen werden – eine bauliche Maßnahme, die vor dem gestalterischen Aspekt absoluten Vorrang einnahm. Nach einer kurzen Absprache mit Grünflächenamt, Schulleitung und der zuständigen Koordinatorin im Stadtplanungsamt wurde im gegenseitigen Einvernehmen beschlossen, die Holzarbeiten dem Schulgarten und der Schulhofgestaltung zukommen zu lassen. Auf diese Weise konnte zwar der geplante Ansatz der Verbindung von Wandkunst mit Holzkunst nicht mehr stattfinden, die fertigen Holzarbeiten fanden jedoch einen angemessenen Platz.

Leider muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass der die Holzarbeiten betreuende Mitarbeiter diese Umplanung nicht mittragen wollte und aus diesem Grund das Projekt vor Beendigung verließ. Ich bedauere diese Entwicklung zutiefst und bin froh dass es dennoch und dank rascher Absprache gelungen ist, das Projekt erfolgreich zu Ende zu führen.

Kooperation

Ein zusätzlicher Beitrag zu den Holzarbeiten ergab sich aus der Kooperation mit dem nahegelegenen Jugendzentrum BDP-Koeltze. Kinder und Erzieher des BDP bauten abwechselnd im Jugendzentrum und in der Fahrradwerkstatt der Schule ein Insektenhotel, dass nun mit den anderen Projektergebnissen im Schulgarten steht. Einige Schüler der Lynar-Grundschule „entdeckten“ durch diesen Kontakt das Jugendzentrum für sich und statteten diesem im Folgenden immer wieder einen Besuch ab. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Leiterin der Einrichtung, Frau Kücholl, die uns bei dem oben beschriebenen „Wegfall“ eines Teamkollegen an einem Tag bei der Betreuung der Schüler half.

Öffentlichkeitsarbeit

Vor Projektbeginn wurden im Quartier Handzettel verteilt, die die Anwohner über das geplante Projekt informieren sollten (siehe Anhang S.38). Diese Handzettel waren gleichzeitig Einladung zu zwei Informationsnachmittagen, in denen sich Interessierte mit Fragen an den Projektleiter wenden konnten. Leider kam dieser Einladung niemand nach. Auch verschiedene Vertreter der Presse wurden über die bevorstehenden Arbeiten informiert. Einige lokale Zeitungen berichteten in der Folge über das Projekt.

Auch während des Projektes wurde der Kontakt mit der Öffentlichkeit immer wieder gesucht. Die bereits erwähnte geliehene Harke eines Anwohners sei hier nur ein Beispiel. Darüber hinaus wurden zahlreiche „Zaungespräche“ geführt, in denen das Projekt erläutert oder einfach nur „nachbarschaftlicher Plausch“ geführt wurde. Da sich die Arbeiten im Freien abspielten, ergaben sich diese Momente immer wieder von selbst. Auch mit den Einrichtungen im Quartier wurde versucht in Kontakt zu bleiben. Dies beinhaltete Besuche im Büro des Quartiersmanagements oder dem bereits erwähnten BDP-Koeltze.

Zur Abschlussveranstaltung schließlich wurden noch einmal verschiedene Pressevertreter eingeladen. Auf der Veranstaltung selbst wurden Fragen einer Journalistin der „Berliner Woche“ beantwortet.

Presseartikel zum Projekt

Unterwegs in Spandau:

<http://www.unterwegs-in-spandau.de/einweihung-des-wandbildes-an-der-lynar-grundschule-in-der-spandauer-neustadt/>

Berliner Woche:

<http://www.berliner-woche.de/nachrichten/bezirk-spandau/spandau/artikel/19338-schueler-bemalten-fassade-der-lynar-grundschule/>

Quartiersmanagement Spandauer Neustadt:

<http://qm-spandauer-neustadt.de/Wandgestaltung-an-der-Lynar-Grundschule.1522.0.html?&L=0>

Die gemeinsame Arbeit wird in den Schulgarten getragen ►





Zur Nachhaltigkeit und
pädagogischen Wirksamkeit



Der Nachhaltigkeitscharakter des Projektes lässt sich nur bedingt erfassen. Dies hat verschiedene Gründe. Betrachtet man das Ergebnis des Projektes an sich, kann festgestellt werden, dass innerhalb der Projektzeit ein Wandbild und verschiedene Holzelemente entstanden sind, die im Schulbild für einen Zeitraum von sicherlich 15 Jahren Bestand haben werden.

Darüber hinaus kann einem Projekt in diesem Umfang nur Symbolcharakter zukommen, dies soll selbigem jedoch in keiner Weise eine geringe Bedeutung zukommen lassen – im Gegenteil:

Das Signal, das von dem Projekt ausgeht, bietet ferner Anknüpfungsmöglichkeiten zur Vertiefung von angestoßenen Partizipationsprozessen und lädt zu einer Fortführung durch die Lehrkräfte ein, da erst diese Nachhaltigkeit im pädagogischen Alltag und über längere Zeiträume hinweg verwirklichen können. Das Projekt selbst stieß bei einer großen Menge der Schülerschaft auf reges Interesse und ging fast immer mit einem Teilnahmewunsch einher – Die Begrenztheit der Kapazitäten allein machte dies zwar unmöglich, dies kann jedoch Hinweis auf schlummernde Potenziale für partizipatorische Projekte sein.

Auf Seite der teilnehmenden Schüler sind eine Reihe von Lernzuwächsen zu verzeichnen. Aufgrund des spezifischen Lerncharakters der Projektsituation, der sich im Gegensatz zu dem

an einem Lehrkanon orientierten auf spontan entstehenden Situationen bzw. den Anforderungen der jeweiligen Arbeitsphase gründet, lassen sich auch diese jedoch ohne größeren Aufwand nur bedingt erfassen. Dennoch kann ein Zuwachs in verschiedenen Kompetenzbereichen der Schüler festgestellt werden. Das Gruppengefüge hat sich während der Projektzeit von einem losen hin zu einem vertrauensvollen, gemeinschaftlichen entwickelt – Neue Freundschaften sind entstanden und Konflikte wurden in der Regel gemeinsam gelöst.

Die Arbeiten mit den jeweiligen Arbeitsmaterialien, Werkzeugen, etc. haben motorische und gestalterische Fähigkeiten der Schüler gefördert und neue Arbeitsweisen vermittelt.

Das Mitwirken an etwas „Besonderem“ und die Mitgestaltungsmöglichkeit an der eigenen Schule schließlich hat bei den Schülern einen deutlich beobachtbaren Zuwachs an Selbstbewusstsein hervorgebracht und fördert die Identifikation mit ihrer Schule/ihrem Umfeld. Hierbei muss allerdings erwähnt werden, dass bei dieser Form der Stärkung des Selbstwertgefühles darauf geachtet werden musste, dass sich diese nicht auf Kosten der übrigen Schülerschaft im Sinne von „Ich war dabei und Du nicht“ vollzog. Ansonsten hätte dies kontraproduktive pädagogische Ergebnisse zur Folge gehabt.

Zwar war, wie bereits erwähnt, eine Teilnahme von mehr als zwölf Schülern im Rahmen dieses

Projektes kaum möglich, ein reger Kontakt mit der übrigen Schülerschaft und das „Ausprobieren lassen von Werkzeugen“ auch von „Nicht-Projekt-Teilnehmern“ wurde jedoch hierbei als vorbeugendes Mittel eingesetzt. Auch wurde sich dafür Zeit genommen, die Gründe für die Unmöglichkeit einer Teilnahme mit den danach fragenden Schülern zu besprechen. Auf diese Weise konnte einem isolierten Charakter des Projektes weitestgehend vorgebeugt werden. Der Kontakt mit der „übrigen Schülerschaft“ kann daher als durchaus intensiv bezeichnet werden.

Weitere Beispiele zu Lernprozessen während der Projektzeit werden im folgenden anekdotenhaft wiedergegeben.

Beispiele für Lernprozesse

Komposita - Ein Beispiel für spontanes fächerübergreifendes Lernen

Lernsituationen bieten neben den mit dem eigentlich behandelten „Unterrichtsthema“ immer die Möglichkeit, Impulse oder situative Eingebungen aufzugreifen, um spontane Lernprozesse in Gang zu setzen. Während des vorbereitenden Workshops ergab sich aus den zur Motivfindung bestimmten Oberthemen folgende Situation:

Gearbeitet werden sollte zu den Begriffen *In-*

sektenhotel und *Klangbaum*. Da es sich bei den beiden Begriffen um Komposita handelt und bei Grundschülern nicht davon ausgegangen werden kann, dass sie über ein Wissen darüber verfügen, was denn ein Komposita ist, wurde dies zum Anlass genommen, den Schülern den Begriff Komposita zu vermitteln.

Begünstigt wurde dies durch Nachfragen der Schüler, was denn eigentlich ein Insektenhotel sei. Die Antwort darauf: „Ein Komposita“. Die Reaktion der Schüler: „Hä?“. Die Anleiter: „Hat jemand eine Ahnung was das sein könnte?“.

Es folgte raten – dann Beispiele als Hinweise: Baumhaus, Holzhammer, ...

Schließlich kamen die Schüler zu dem Ergebnis, dass ein Kompositum aus mehreren Hauptworten zusammengesetztes Substantiv ist. Was nützt das ganze nun? Durch zerlegen eines Wortes wie „Insektenhotel“ in seine beiden Teile kann der Sinn eines Wortes leichter erschlossen werden – Ein Hotel für Insekten. Es wurde also ein Hilfsmittel gewonnen, um sich bestimmte Begriffe leichter erklären zu können. Der neu gelernte Begriff wurde über die gesamte Projektzeit immer wieder verwendet, um das Gelernte zu verfestigen. So konnte neben den rein projektbezogenen Lernzielen auch ein Begriff aus dem Fachbereich Deutsch gelernt werden.

Auch über den Begriff „Komposition“ wurde in diesem Zusammenhang mit den Schülern geredet.





Verantwortung übernehmen

Einige Schüler zeigten im Laufe des Projektes eine besonders schnelle Auffassungsgabe. Diese Schüler wurden in der Folge ganz bewusst in verantwortungsvolle Positionen eingebunden, um den anderen Aufgaben zu erklären, Arbeitstechniken zu vermitteln, Sicherheitsaufsicht zu führen etc.

Beispielhaft sei hier ein Schüler erwähnt, der äußerst umsichtig und achtsam mit der Stichsäge arbeitete und sämtliche Schritte zur Sicherheit im Umgang mit dem Werkzeug in kürzester Zeit beherrschte, sodass er in der Lage war, die Arbeit anderer Schüler mit dem Werkzeug zu überwachen und gegebenenfalls zu korrigieren. Diese Übertragung von Verantwortung an dazu fähige Schüler hatte eine zunehmende Selbstständigkeit der Schülergruppe zur Folge.

Sicherlich gibt es viele weitere Beispiele, die an dieser Stelle beschrieben werden könnten. Eine umfassendere Dokumentation in diesem Abschnitt würde jedoch über eine allgemeine Dokumentation des Projektes hinausgehen. Vielmehr sollte gezeigt werden welches Augenmerk neben den rein fachlichen Lernzuwächsen auf pädagogische Betreuung gelegt wurde, um einen Einblick in oder auch ein Gefühl für die sensible Arbeitsweise des Projektteams zu vermitteln.

Schlusswort

Das Wandgestaltungsprojekt an der Lynar-Grundschule hat nach anfänglichen Schwierigkeiten zu einem erfolgreichen Abschluss gefunden. Die Zusammenarbeit mit den Schülern war für alle Seiten lehrreich und ergiebig. Darüber hinaus hat sich die Kooperation mit Schulleitung und Lehrkräften nach anfänglicher Scheu zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit entwickelt, auf deren Basis Komplikationen im Projektablauf rasch und konstruktiv gelöst werden konnten. Die positive Resonanz auf die Projektergebnisse schließlich spricht für das Gelingen von Schülerpartizipation bei gleichzeitigem Qualitätsanspruch. Daher möchte ich abschließend allen Beteiligten und Mitarbeitern noch einmal meinen Dank aussprechen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben - und wie bereits im Vorwort auch an dieser Stelle ganz besonders den Kindern.

Mitarbeiter:

Christoph Kukla	Fachliche Betreuung Wandgestaltung
Oliver Grimm/ Christian Schäfer	Fachliche Betreuung Holzarbeiten
Bert Trempler	Anleitung Kletterkurs
Sven Proske	Projektleitung und pädagogische Betreuung

Kontakt: sven_proske@hotmail.com





Das Projekt wurde gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

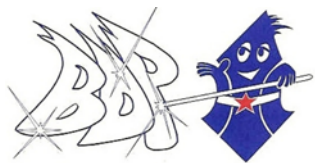
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt



Bezirk Spandau von Berlin

In Kooperation mit:



Bund Deutscher PfadfinderInnen
Freizeitstätte Koellzpark



Quartiersmanagement
Spandauer Neustadt

TEAM FOX 2013